

## 6. Sonntag nach Trinitatis - 19.7.2020 - Hausgottesdienst

*Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

Ich grüße sie mit dem Wochenspruch aus Jesaja 43,1, der schon das Thema unseres Gottesdienstes aufnimmt: So spricht der Herr, der dich geschaffen hat und dich gemacht hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

### Eröffnung

Die Tradition unserer Kirche hat den 6. Sonntag nach Trinitatis der Taufe gewidmet, dem Akt also, der uns zu Gotteskindern macht und uns erwählt, zu seinem Volk zu gehören.

Von Gott erwählt und erlöst zu sein, gibt unserem Leben Würde - ist aber auch Zumutung und Auftrag.

So - ausgedeutert als Gemeinschaft der Heiligen - feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### Lied: 427, 1+2+4+5 Solange es Menschen gibt auf Erden...

1. Solang es Menschen gibt auf Erden,  
solang die Erde Früchte trägt,  
solang bist du uns allen Vater,  
wir danken dir für das, was lebt.

4. Du bist das Licht, schenkst uns das Leben,  
du holst die Welt aus ihrem Tod,  
gibst deinen Sohn in unsre Hände,  
er ist das Brot, das uns vereint.

2. Solang die Menschen Worte sprechen,  
solang dein Wort zum Frieden ruft,  
solang hast du uns nicht verlassen.  
In Jesu Namen danken wir.

5. Darum muss jeder zu dir rufen,  
den deine Liebe leben lässt:  
Du, Vater, bist in unsrer Mitte,  
machst deinem Wesen uns verwandt.

### Tagesgebet

Ewiger, unser Gott. Du hast uns mit unserer Taufe dein Zeichen gegeben, dass wir zu einem Leben im Volk deiner Erlösten berufen sind. Wir bitten dich: Lass uns auf unseren Wegen darauf vertrauen und selbst zu Zeichen dafür werden, dass deine Liebe den Hass überwindet, dein Friede größer ist als alle Gewalt und dein Leben den Tod entmächtigt.

Barmherziger Gott, reich an Wohlwollen und Treue, in unserem Herzen weckst du das Verlangen nach dir und rufst uns auf, deinen Namen zu besingen. Lass dein Wort Widerhall finden in unserem Herzen, damit wir uns zu Hause fühlen bei dir, dem unergründlichen Geheimnis und der bewegenden Quelle unseres Lebens. So bitten wir durch Jesus, deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert, jetzt und in Ewigkeit. Amen

### Hauptlied: Neue Lieder Nr. 158 Ich sage ja zu dem, der mich erschuf

1. Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf  
Ich sage Ja zu seinem Wort und Ruf,  
zum Lebensgrund und Schöpfer dieser Welt,  
und der auch mich in seinen Händen hält.

3. Ich sage Ja zu Gottes gutem Geist,  
zum Weg der Liebe, den er uns verheißt,  
zu wagen Frieden und Gerechtigkeit  
in einer Welt voll Hunger, Angst und Leid.

2. Ich sage Ja zu dem, der uns gesandt  
und aus dem Tod zum Leben auferstand  
und so trotz Hass, Gewalt und Menschenlist  
für uns zum Freund und Bruder worden ist.

4. Ich sage Ja zu Wasser, Kelch und Brot,  
Wegzehrung, Zeichen, Zuspruch in der Not.  
Ich sage Ja und Amen, weil gewiss

ein andres Ja schon längst gesprochen ist.

## **Predigt über 5. Mose 7,6-12 Erwählung Israels**

*6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.*

*7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -*

*8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.*

*9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält, denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,*

*10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.*

*11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.*

*12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.*

Liebe Gemeinde,  
um Erwählung geht es in unserem Text.

Und normalerweise würde man denken, Erwählung ist etwas Besonderes, eine ausgesprochene Auszeichnung; eine Sonderstellung anderen gegenüber.

Natürlich: Wenn ein junger Mann sich seine Geliebte erwählt - und andersrum natürlich auch - dann bedeutet dieses Erwähltsein, dass alle anderen keine Chance haben; die, die erwählt wurde, hat eine Sonderstellung - hoffentlich.

Erwählung kann aber auch ganz anders erfahren werden.

Der Rabbiner und Lyriker Elazar Benyoetz hat dazu einmal geschrieben: Auserwähltheit, das ist beileibe kein Vorrecht, sondern eine Verantwortung. Sie bedeutet in Wahrheit, der Ungnade ausgesetzt zu sein; dann zumindest, wenn man der Erwählung nicht gerecht wird - und wer wird das schon.

Unser Predigttext ist eine der Schlüsselstellen für das Verständnis von Erwählung in der Bibel.

Wer der Erzählung folgt, sieht den greisen Moses auf der Schwelle in das verheißene Land. Er wird dort nicht mehr wohnen dürfen. Das Verheißene kann er nur von Ferne schauen. Aber die Kinder Israels, die er geführt hat, sie werden dort hinziehen.

In diesem spannungsvollen Moment seines eigenen Weges und des Weges Israels, hören wir ihn reden. Es ist wie ein Vermächtnis, was Mose formuliert.

Mose blickt weit zurück. Er erinnert an die Treue Gottes zu den Vätern: Abraham und Isaak und Jakob. Er erinnert an die Geschichte vom Auszug aus der Sklaverei in Ägypten, vom Weg durch die Fluten des Schilfmeers, von dem Gesetz, das Gott dem Volk in die Hände und in die Herzen legt. Er erzählt von den Wundern der Gottestreue auf dem steinigen Wüstenweg.

Und: als ob es gelte, nun den Kern all dessen in einen einzigen Gedanken zu fassen, folgen diese Sätze: "Du bist ein heiliges Volk für den HERRN, deinen Gott. Dich hat er erwählt. ... Nicht weil du größer und bedeutender wärst als alle anderen Völker - du bist das kleinste unter ihnen."

Erwählung – was ist das?

Von der Ambivalenz des Erwähltseins erzählt eine Anekdote. Ein Vater, dessen Söhne in einem der vielen Kriege mit den Nachbarn Israels an der Front stehen, geht an Jom Kippur, am Versöhnungstag, in die Synagoge und betet. "Lieber Gott, ich weiß, wir sind das auserwählte Volk. Ich bin dir auch dankbar für alles - aber könntest du mir nicht einmal einen Gefallen tun und statt unseres Volkes ein anderes auserwählen?"

Was ist Erwähltheit? Weiß Gott, man hätte Israel, man hätte dem jüdischen Volk etwas weniger davon wünschen mögen, wenn man hineinsieht in seine Geschichte.

Nur: Israel wäre nicht Israel und das heutige Judentum wäre nicht das heutige Judentum, und Jesus wäre nicht Jesus und wir Christen wären nicht Christen ohne diesen fundamentalen Gedanken von der Erwählung, der hier, in unserem Predigttext zum ersten Mal in aller Deutlichkeit und zugleich in aller schrecklichen Spannung und Widerständigkeit ausgesprochen wird.

Dieser Gedanke heißt: Gottes Beziehung zu diesem kleinen, oft so widerborstigen Volk Israel – sie liegt in der Grundlosigkeit und Freiheit der göttlichen Liebe. Wer will das verstehen?

Vielleicht ist das, was wir aus dem Mund des Mose hören, eine erste theologische Zusammenfassung der Geschichte Israels überhaupt. Entstanden kurz nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil im 6. vorchristlichen Jahrhundert. Die ganze Geschichte Israels bis zu diesem Zeitpunkt fließt hinein in die Worte des Mose: alles Glück und alles Scheitern, die Machterfahrungen und die tiefste Ohnmacht - das ist es, was Israel immer wieder in seinem Erwähltsein erleben musste.

"Unser Gott, unserer Väter Gott, ein verborgener Gott ist er, und erst in der Tiefe des Leidens werden wir seiner gewahr. Weltwanderschaft ist unser Zelt, Mühsal unser Acker und Gott allein unsere Heimat in der Zeit, so nimm denn wie einen Stab deinen Glauben", so hat der Jude Stefan Zweig in den Jahren des Ersten Weltkrieges geschrieben.

Das, was Israel über seinen Gott zu sagen vermag, ist in Wahrheit nicht viel mehr als das Staunen über das Gottesrätsel. "Gottes gewahr werden", das heißt, ihn gerade in dieser Rätselhaftigkeit wahrnehmen: seine Treue in den Höhen und Tiefen des Daseins; aber auch seine Härte und seine Unverständlichkeit, die über dem Gottesnamen für uns wie ein Schleier liegen.

Denn da steht ja neben dem grundlos liebenden auch ein vergeltender und furchterweckender Gott. Neben dem Angenommensein allein aus Gnade, steht ein fordernder und anspruchsvoller Gott, der "vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um".

Wie geht das zusammen?

Die erste große theologische Zusammenschau am Schluss der Mosebücher bleibt stehen in dieser Spannung.

Die Suche und Sichtung, wer denn der Gott ist, der mit Israel auf dem Weg ist, sie mündet in eine doppelte Aussage, die durch nichts aufgelöst wird. Auf der einen Seite:

Gott ist treu und erwählt gerade das Schwache allein aus Gnaden. Und auf der anderen Seite: Gott ist gerecht und fordert ein und straft noch durch die Generationen hindurch. So ist es geschrieben. In dieser Spannung geht der biblische Gottesglaube seinen Weg.

Das ist - liebe Gemeinde - nicht nur Israels Erfahrung und Einsicht. Sie gehört zu jedem Menschenleben, das nachzusinnen beginnt über die Zusammenhänge seines Weges. Was, wenn wir unsere eigenen Wege bedenken? Auch in uns wohnt diese Ahnung von der grundlosen Güte Gottes, die uns bis hierher gebracht hat – oft gegen unser Wollen und trotz unserer Irrtümer und Blindheit. Und auch in uns ist zugleich das Erschrecken über die Härte Gottes und die Einsicht, dass das, was wir tun, eben doch nicht ohne Folgen bleibt.

Die ganze Bibel ist ein Zeugnis dieser Spannung: Das Jesaja Wort: "Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; mein bist du!" – steht gleichrangig neben den Worten Elihus im Buche Hiob: "Gott vergilt dem Menschen, wonach er verdient hat, und trifft einen jeglichen nach seinem Tun."

Aber es ist auch so: Wo diese Spannung aufgehoben wird, da wird es in ganz anderer Weise gefährlich. Wo Menschen oder Nationen ausschließlich leben aus dem Gefühl, sie seien die Erwählten Gottes - da ist höchste Wachsamkeit angesagt?

Schon hier, im 5. Buch Mose wird deutlich, wie der Gedanke der Erwählung zu einer Entwertung und zu einer Abgrenzung der umliegenden Völker führt und wie Gewalt in diesen Vorstellungen lauert.

Unsere eigene Geschichte ist ein Paradebeispiel für die schrecklichen Folgen dieses Erwähltheitsdenkens.

Aber, Gott gibt es nicht ohne diese Spannung. Nur: wer kann sie aushalten? Wer hält einen Gott aus, der da ist und seine Güte spüren lässt und der zugleich in einer Härte begegnet, die die Luft zum Atmen nimmt?

Ist dieser Gott nicht eine Zumutung? Er ist es!  
Gott ist eine Zumutung; schon allein deshalb, weil wir ihn nicht denken können.

Durch die ganze Geschichte des Glaubens hindurch wird Gott als diese Zumutung erfahrbar, vor allem immer da, wo etwas geschieht und wir es uns nicht erklären können.

Wie kann man das aushalten, diese Zumutung, die Nähe Gottes und seine Erwählung auf der einen Seite und dann zugleich - und unbegreiflich - seine Härte, die richtet und straft.

Ein Jude, liebe Gemeinde, ein Jude, so glauben wir, hat diese Spannung uns zugute ausgehalten. Wir Christen glauben, dass der Jude Jesus von Nazareth sie für uns durch den Tod hindurch getragen hat. Wie kein anderer hat er aus dem Gedanken des Erwähltseins gelebt. Wie kein anderer hat er sich selber der Ungnade ausgesetzt. Er, der Gott seinen Vater nannte. Er, der lebte in dem Bewusstsein eines Auftrages von Gott her.

Wie kein anderer hat er zugleich das Vertrauen in die Grundlosigkeit und Freiheit der göttlichen Liebe verkörpert und ausgehalten und gelebt. Gerade die, die zu den Nicht-Erwählten, zu den Verlorenen, Ausgestoßenen, Sündern, zu den Heiden gehörten – er hat

sie in seiner eigenen Person hinein genommen in den Erwählungszusammenhang des Gottes Israels.

Das ist die Geburtsstunde des Christentums, in der eine Dimension von Erwählung in Erscheinung tritt, die alle Grenzen überschreitet - und an der wir festhalten können, wenn Gott uns wieder einmal rätselhaft erscheint.

Ihren rätselhaftesten und größten Moment hat sie am Ostermorgen. Und ihre Verankerung in unserem Leben – in der Taufe! Darum gilt für alle Getauften: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Amen.

### PL: 210 Du hast mich Herr zu dir gerufen...

1. Du hast mich, Herr, zu dir gerufen,  
und in der Taufe bekenn ich dich.  
Ich will dir folgen,  
will bei dir bleiben  
und will dir treu sein; gib du mir Kraft.

2. Wie du gestorben und erstanden,  
sterb und erstehe ich, Herr, mit dir.  
Ich will dir folgen,  
will bei dir bleiben  
und will dir treu sein; gib du mir Kraft.

3. Gib meinem Leben große Freude  
und Kraft, für andere dazusein.  
Ich will dir folgen,

will bei dir bleiben  
und will dir treu sein; gib du mir Kraft.

4. Wenn Angst und Zweifel in mir  
wachsen,  
dann schenke du mir neuen Mut.  
Ich will dir folgen,  
will bei dir bleiben  
und will dir treu sein; gib du mir Kraft.

5. Herr, sende mich wie deine Jünger,  
und gehe du mir selbst voran.  
Ich will dir folgen,  
will bei dir bleiben  
und will dir treu sein; gib du mir Kraft.

### Fürbitten - Vaterunser

Gott, Schöpfer unserer Welt, du hältst uns in deiner Hand. Du hast uns deine Gnade gezeigt und uns erlöst in Jesus Christus. Du verbindest uns über alle Unterschiede hinweg durch deinen Heiligen Geist. Wir rufen dich an: Kyrie eleison.

Du hast uns in der Taufe bei unserem Namen gerufen, unsere Tage nehmen wir von dir, die glücklichen und die schweren Stunden. Wir müssen uns nicht fürchten. Wir rufen dich an: Kyrie eleison.

Wenn wir schuldig werden, lässt du uns nicht fallen, unser Lachen und unser Weinen segnest du. Dafür danken wir dir mit allen Getauften in deiner weltweiten Gemeinde. Wir rufen dich an: Kyrie eleison.

Wir stehen vor dir, um für die Menschen einzutreten, die keine Worte mehr finden in ihrem Leiden, die das Leben sprachlos gemacht hat. Wir bitten dich für die Kraftlosen, die Müden und die Kranken, für die Fremden und Heimatlosen unter uns. Wir rufen dich an: Kyrie eleison.

Wir bringen vor dich, was uns vor allem bewegt an Sorgen und Hoffnungen. Wir nennen dir die Namen derer, mit denen wir besonders verbunden sind: - Stille -

Lass alle, die in Not sind, deine Hilfe erfahren durch Menschen, die du ihnen zur Seite stellst. Erfülle an ihnen und an uns deine Verheißungen durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, nehmen wir hinein in die Worte, die Jesus Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

### **Schlusslied: 579 Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi...**

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

### **Segen**

Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird uns aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. Ihm sei die Macht in alle Ewigkeit. Amen (1. Petr 5,10.11)

So segne uns der Allmächtige und Barmherzige, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST.  
Amen

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst**